



## **Hochwasser 1955 in Ibersheim und Umgebung**

**Der wunderschöne deutsche Rhein kann auch gefährlich sein, besonders dann, wenn ein Jahrhundert-Hochwasser ansteht. Zusätzlichen Eisgang gibt es heute nicht mehr. Mittlerweile scheinen die Hochwässer mehrmals in einem Jahrhundert zu kommen. 1955 war es wieder einmal so weit und sogar Katastrophenalarm musste ausgerufen werden.**

### **Immer den Wormser Pegel beobachten**

Wenn es drei Tage geregnet hat, werden die Ibersheimer Landwirte nervös, weil sie wissen, wo jetzt das Wasser in der Gemarkung steht. Dann wird der Wormser Pegel genau beobachtet. Ab einer Höhe von 6,50 m bereitet man sich zum Kampf gegen das Wasser vor. Dann müssen Dammwachen von der Bevölkerung gestellt werden, die Tag und Nacht bei jedem Wetter Kontrollgänge durchführen. Jeweils zwei Personen haben dann, besonders die Landseite des Hauptrheindeichs, auf mögliche Undichtigkeiten zu überprüfen. Selbst diese Kontrollen werden noch in der Wachstube kontrolliert. Jeder Ibersheimer hat die Folgen vor Augen, wenn ein Damm bricht. 1798 entstand durch Ausspülungen das "Altloch" mit 15 m Tiefe und 1824 das "Neuloch" mit 10 m Tiefe. Nach diesen Katastrophen hatte die Großherzoglich Hessische Regierung in Darmstadt 1825 eine "Verordnung betreffend die Bewachung der Rheindämme bei hohem Wasser" herausgegeben und auf 15 Seiten alles Notwendige genau beschreiben.

### **Entwicklung im Januar 1955**

Vom 15. auf den 16. Januar 1955 überschritt, nach starken Regenfällen, das Wasser die Sechs-Meter-Grenze am Wormser Pegel. Am Montag, den 17. Januar stand er bereits bei 7,13 m und der Sommerdamm in Ibersheim schützte gerade noch den "Busch". Am Dienstag, den 18. war in der Nacht bereits das Wasser am Hauptdamm und hatte diesen am "Altloch" leicht unterspült. Dies war genau die Stelle wo 1798 ein Dambruch entstand. Damals hatte man, wie es sich jetzt herausstellte, den Damm nicht ausreichend auf der Landseite verstärkt, sodass eine Undichtigkeit durch den hohen Wasserdruck entstehen konnte. - Nach diesem Schadensfall hatte man die Hälfte des Altloch wochenlang mit Kies und Sand aufgefüllt. Das Material stammte ursprünglich von einer weggebaggerten Sandbank an den "Zwölf Aposteln" bei Hamm.



Hochwasser bei Ibersheim Januar 1955. hier die Feuerwehr im Einsatz. Foto: Edmund Ritscher

### **Wally entdeckte die Bruchstelle**

Die Rottenbezirksgrenze zwischen Ibersheim und Hamm lag bis zur Dammverstärkung 2004/2005 noch am Haspelpfad in Ortsnähe von Ibersheim. Die Hammer Dammwache war deshalb zusätzlich für einen Streckenabschnitt auf Ibersheimer Gemarkung zuständig. Diese Einteilung wurde nach fast 200 Jahren geändert, indem man die Rottenbezirksgrenze 2005 auf die Gemarkungsgrenze verlegte und den entsprechenden Grenzstein versetzte.

Nach dem Hammer Zeitzeugen Friedel Gebhard war es damals sein Schäferhund Wally der am Dammfuß in der Nacht am 18. Januar 1955 eine Auffälligkeit feststellte. Erst nachdem der Hund davon nicht abließ, folgte man ihm und stieg dem Damm hinunter. Dabei stellte sich heraus, dass der Hund nicht einem Kaninchen folgen wollte, sondern auslaufendes Wasser entdeckte. Jetzt rannten die Dammwächter Friedel Gebhard und Alwin Götz im Laufschrift mit ihrem "Entdecker" sofort zur nächsten Wachstube, die in Ibersheim war. Bürgermeister

Otto Feldmann gab sofort den Alarm weiter und noch am Vormittag wurde der Notstand vom Landratsamt ausgerufen. Baurat Straub vom Wasser- und Schifffahrtsamt übernahm die Leitung mit den jetzt anlaufenden Hilfsmaßnahmen.



Hochwasser bei Ibersheim 1955; hier: Deichöffnung. Foto: Edmund Ritscher

### **Verkehr wie vor zehn Jahren**

Was 1955 geschah, hatte der Ort erst zehn Jahre vorher in ähnlicher Weise bei der Rheinüberquerung der Amerikaner im März 1945 erlebt. Damals kämpften die US-Amerikanischen Truppen gegen die deutsche Wehrmacht und verursachten einen Verkehr im Ort und der Gemarkung in einer ungeahnten Weise. Die Ibersheimer Bevölkerung war damals noch im Kriegszustand und nur Zuschauer bei dieser ungeheuren Heerschar gewesen. Bei dem Hochwasser 1955 war der Verkehr ähnlich groß und musste an der Kreuzung im Ort ständig geregelt werden, von Polizist Schalong, der sich hier auskannte. Aber jetzt war ein anderer Kampf ausgebrochen. Es ging um die Wassermassen, die Ibersheim und die ganze Umgebung mit 80 Quadratkilometern bedrohten! Es wurde dramatisch, jeder spürte das und gab deshalb alles her, um diesen Kampf zu bestehen. - Zum großen Glück hat es sich gelohnt zu kämpfen.

### **Die Allgemeine Zeitung beschreibt am 19. Januar 1955 die Situation genau:**

"So konnte seit der Mittagszeit des Dienstags ein geordneter Sicherungsdienst eingeleitet werden. In einer Breite von etwa 20 Metern war ein großer Teil der Dammböschung an der Landseite in eine Bodenvertiefung abgerutscht, die noch von einem Wassereintritt aus dem vorigen Jahrhundert rührt. Immer stärker brach an dieser Einbruchsstelle das Wasser durch den Damm, dessen Krone zunächst noch einige Sicherheit bot. Der starke Regen der vergangenen Tage und die drängenden Wassermassen hatten jedoch dem Damm seine sonstige Festigkeit genommen. Nach mühseliger und gefahrvoller Arbeit gelang es schließlich, die Einbruchsstelle von der Stromseite her durch Sandsäcke, Kies und Steine einigermaßen abzudichten.

In ununterbrochener Folge fahren nun Lastwagen und Traktoren aus der nahen Stadt Worms und aus der gesamten Umgebung schwere Feldsteine an die Bruchstelle heran, wo Bauern, Feuerwehrleute und die Männer vom Technischen Hilfswerk an der Arbeit sind, um den abgerutschten Teil des Damms durch ein neues Bollwerk in fieberhafter Eile zu sichern. Über ihnen steht die helle, kalte Januarsonne und neben ihnen dehnt sich die unübersehbare Wasserwüste der Rheinüberschwemmung aus, die weite Strecken des fruchtbaren Obstbaulandes in einen wilden Strom verwandelte."

Viele Ibersheimer mussten ohne Schlaf auskommen und sind nur zum Essen und zum Auftanken der Traktoren nachhause gekommen. Man hatte sich schon darauf vorbereitet, ganze Viehställe evakuieren zu müssen. Brot gab es nicht mehr im nahen Umkreis zu kaufen, weil der Sauerteig eine bestimmte Entwicklungszeit brauchte. In der Gaststätte Ritscher war die Polizei stationiert. Dort konnte man sich wenigstens aufwärmen. Auf einmal ist dort ein Polizist wie ein Held empfangen worden. Er kam mit einem großen Weidenkorb voller Würste, die er irgendwo in Rheinhessen bei einer Metzgerei ausfindig gemacht hat.

## Landrat Schick bedankte sich bei allen

Ende Januar 1955 bedankte sich Landrat Georg Schick für die Umsicht, den tatkräftigen Einsatz und die selbstlose Hilfe der Bevölkerung am Katastrophenort am Ibersheimer Damm.

Im Einzelnen wurden dabei genannt:

das Wasser- und Schifffahrtsamt Worms mit Baurat Straub und Oberinspektor Schäfer, die Bürgermeister von Ibersheim, Hamm, Eich, Rheindürkheim und Osthofen,  
Kreisfeuerwehrinspektor Hoch,  
Kreisjagdmeister Dr. Haller,  
Rotes Kreuz,  
Arbeiter-Samariterbund  
Gendarmerie, Oberkommissar Horn  
Kreisschulrat Schneider  
und die Vertreter von Bundespost und Bundesbahn.

Von den beteiligten Stellen wurde ausdrücklich betont, "dass der schnelle Einsatz des Technischen Hilfswerks maßgeblich zur Vermeidung einer Katastrophe beigetragen hat."

Aus seinem Dank an alle beteiligten Personen und Dienststellen ist nachträglich noch einmal klar geworden, was hier passiert ist und wie die Bevölkerung der Altrheingemeinden bewundernswert geholfen hat, eine Katastrophe zu verhindern.

Der Autor war Zeitzeuge dieses Ereignisses gewesen und hat vieles dabei erlebt, was hier im Einzelnen nicht beschrieben werden kann. Er nahm für immer die Erkenntnis mit, dass solche Naturgewalten respektiert werden müssen. Er hofft sehr, dass andere nicht erst durch Schaden klug werden.

Aktuell müssen wir leider miterleben wie es den Menschen in anderen Landesteilen in solchen Situationen ergeht. Wir können bestens mitfühlen und hoffen, dass das Glück auch auf ihrer Seite steht, wie damals in Ibersheim.

*Edmund Ritscher, Mannheim Juni 2013*

## Sie kennen auch eine Wormser Anekdote?

Dann schreiben Sie uns: Schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort "Wussten Sie´s ?" an  [info@worms.de](mailto:info@worms.de) (Internetredaktion Stadtverwaltung Worms).